

Design der Heckspiegel englischer Kriegsschiffe 1732 -1782

Teil 1

Willibald Meischl, Wien



Abb. 1: Das Heck eines 64 Kanonenschiffes um 1770. An diesem Bild zeigt der Autor wie die Gestaltung eines Heckspiegels aussehen sollte. Die Figuren und Schiffskonstruktion bilden eine in sich geschlossenen Einheit.

Bevor ich mit dem eigentlichen Thema beginne, möchte ich zuvor noch auf einen Punkt, der mir in diesem Zusammenhang wichtig erscheint, eingehen:

Der Heckspiegel in Modellbaukästen

Es ist unbestritten, dass ein Modell eines historischen Segelschiffes nicht allein durch die Formschönheit eine Augenweide ist. Viele Details, die auf einem Modell dargestellt sind, machen

es zu einem wichtigen Kulturgut für die Nachwelt, da sie aufzeigen, wie in der Zeit, in der sie gebaut wurden, Technik und künstlerische Gestaltung zusammenwirkten.

Gegenstände durch Verzierung zu verschönern, liegt in der menschlichen Natur und sie sind, ob nun Schmuck, Kleidung, Gefäße, Waffen oder Gebäude, Zeugnis der jeweiligen Epoche, in der sie entstanden sind. Ebenso sollten auch die neuzeitlich gebauten Modelle, soweit als möglich, einem

historischem Modell nahe kommen. Um auch weniger informierten Modellbauern langwierige Unterlagenforschung zu ersparen und den Bau eines Segelschiffes als Modell zu ermöglichen, gibt es die Modellbaukästen. Ich möchte nicht auf deren Qualität eingehen, aber auf einen Umstand, der nicht nur mich, sondern auch viele andere Modellbauer stört, vor allem bei den englischen Zweideckern des 18. Jahrhunderts.

Die Heckspiegel von Baukastenmodellen haben alle einen kleinen Schönheitsfehler, nämlich die Position der *Quarterpieces*.

Die Quarterpieces bilden den seitlichen Abschluss des Heckspiegels und den optischen Übergang zu den

Quartergalleries an Steuerbord und Backbord. Da sie seitlich angebracht sind, bezeichnet man sie herkömmlich als *Seitenfiguren* und hier liegt das Problem. Bei den Baukästen sind die Seitenfiguren nicht an den Seiten angebracht wie es sein sollte, sondern

kleben auf einem seitlichen Abschluss der *Heckspiegelplatte*, die bis zum Ende des 18. Jahrhunderts eigentlich gar nicht vorhanden war.

Die folgenden Bilder sollen die Position der Quarterpieces (Seitenfiguren) zeigen.



Abb. 2: Heckansicht eines Baukastenmodelles. Hier ist deutlich zu sehen, dass die Seitenfiguren, bedingt durch die Vorgabe des Baukastens, hinten auf die Heckspiegelplatte aufgesetzt wurden. Dadurch verliert das Modell an Kontur im Heckbereich. Ungeachtet der Fähigkeiten des Modellbauers, erscheint diese Partie am Modell sehr plump und grobschlächtig.

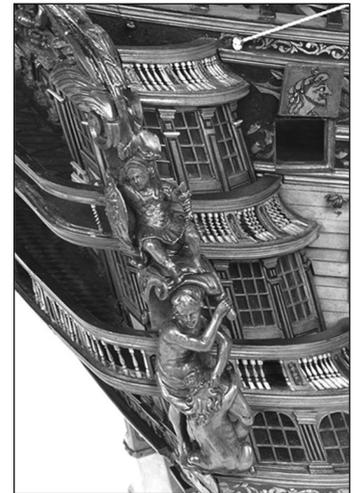


Abb. 3a und 3b: Position der Quarterpieces: Linke Seite beschädigt; dort fehlt die obere Seitenfigur. Rechts ist die Seite unbeschädigt. An der linken Seite sieht man deutlich, wie die Figur den Raum ausfüllt und so den homogenen Übergang von der Quartergalerie zur Seitentasche herstellt.

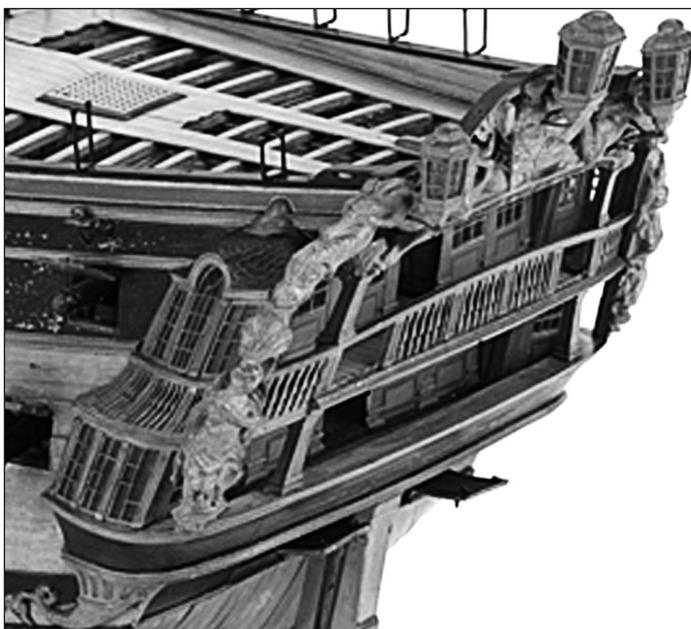


Abb. 4: Heckansicht eines zeitgenössischen Modelles um 1720. Die Konstruktion des Hecks ist eindeutig auf die Seitenfiguren und -taschen ausgerichtet. Der Modellbauer hat peinlichst darauf geachtet, dass die filigrane Form des Ensembles am Modell zum Tragen kommt.



Abb. 5: Zeitgenössisches Modell um 1735. Die Veränderungen der Heckausschmückung sind hier sehr schön zu sehen. Der allegorische Effekt nimmt einen sehr großen Raum ein und die Figuren sind der historisch korrekte Beweis dafür. Man beachte auch die Anzahl der Fenster und Form der Heckgalerie.